Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 178. Donnerstag den 1. August 1833.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. Ein Theil der Einwohner von Clermont hat ebenfalls in einer Adresse an die Pariser gegen die Erbauung der Forts protestirt. — Gestern wurde eine Anzeige, daß die Arbeiten an den einzelnen Forts aufgehört hätten, auf Anordnung der Polizei in 100,000 Exemplaren in den hiesigen Straßen unentgeltlich vertheilt. — Die Gazette de France äußert ihre Verwunderung über die großen Anstalten, welche die Regierung zu den Festlichkeiten der drei Julitage treffen läßt: „Prachtvolle Zurüstungen," äußert dieses Blatt unter andern, „entfalten sich vor den Augen der erstaunten Pariser; überall erheben sich Embleme und Symbole der drei Julitage; hier Denkmäler für die im Kampfe für die Freiheit Gefallenen, dort Palmen und Trophäen für die Sieger, dort Fahnen, die an den Kampf und Sieg erinnern. Nach diesen Anstalten sollte man glauben, die Partei des Stadthauses sey am Ruder, oder wenigstens bekenne sich die Regierung zu den Prinzipien derselben. Ein Nationalfest müßte eigentlich mit der Gegenwart und Wirklichkeit im Einklange stehen; hier sehen wir aber nur einen schneidenden Gegensatz zwischen dem, was das Auge erblickt und der Realität. Am ersten Tage wird in den Kirchen für die Gefallenen gebetet werden, man wird ihre Gräber besuchen und ihnen Sarkophage errichten, während ihre Verwandten und Freunde, während Diejenigen, die mit ihren Händen das Werk der Revolution vollbracht haben, in den Kerkern schmachten und für ihre Ansichten, welche doch die der drei Julitage sind, verfolgt werden, weil sie die Pläne, die sie damals hegten, verwirklichen wollten. Man muß gestehen, daß der Kontrast zwischen dem Feste und dem Systeme der Anordner groß ist. Am zweiten und dritten Tage wird das Volk zu pomphaften Schauspielen eingeladen; es wird die sogenannten Farben der Freiheit über seinem Haupte wehen sehen, die Nationalgarde wird vor dem Könige und der Bildsäule Napoleons vorbei defiliren; das Alles ist allerdings imposant, wo ist aber die Wirklichkeit, die diesem Blendwerke entspräche? Was ist jetzt noch das Volk? Man hat es für eine Stunde souverän gemacht, dann hat man es entthront. Was bedeutet die Nationalgarde? Sie ist ein Verein von Bürgern, der die materielle Ordnung aufrecht erhält, dem man aber das Recht verweigert, sie prinzipienmäßig aufrecht zu erhalten, indem man sie nicht an den Deputirtenwahlen Theil nehmen läßt. Frankreich hat ein Recht, die Minister nach der Bedeutung einer Jahresfeier zu fragen, die so wenig der Zeit entspricht, an die sie erinnern soll. Die Nation ist zu ernst und nachdenkend, als daß sie sich in solchem Maße sollte täuschen lassen; sie weiß sehr wohl, daß die Gegenwart mit den Freiheitsfahnen, die man vor ihren Augen entfaltet, in keinem Einklange steht." — Der Temps meint, welchen Zweck das Ministerium auch haben möge, indem es eine so glänzende Feier der Julitage anordne, diese Rückkehr zu dem revolutionären Enthusiasmus, derselbe möge aufrichtig seyn oder nicht, werde große Resultate für das Land haben und das Ministerium zwingen, auch revolutionär zu handeln. — Die Statue Napoleons steht mit dem Gesichte nach dem Garten der Tuilerieen zu; am Fuße der Säule wird der König mit seinem Gefolge halten, um bei der großen, auf den 28sten dieses Monats anberaumten Revue die National-Garde und die Truppen bei sich vorbei defiliren zu lassen. Auf das Ansuchen des Marschalls Lobau und des Generals Jacqueminot hat der König gestattet, daß die Legionen der National-Garde sich für den Vorbeimarsch in dem Garten der Tuilerieen formiren dürfen. In den früheren Jahren standen die National-Garden längs der ganzen Linie der Boulevarts und der König ritt an der Front herab, ehe das Defiliren begann. Diesmal wird sich, wie es nach obiger Anordnung den Anschein hat, der König direkt von den Tuilerieen nach dem Vendome-Platze begeben und dort die Truppen und die National-Garde mustern. Der den Zuschauern übrig bleibende Raum wird sehr beschränkt seyn, da der Eintritt in den Tuilerieen-Garten an jenem Tage wahrscheinlich nicht Jedermann gestattet seyn wird. — Die Weinhändler, Speisewirthe und Kaffetiers auf den Boulevards, deren Interesse durch diese Veränderung beeinträchtigt wird, weil die National-Gardisten bei ihnen fleißig zuzusprechen pflegten, sind natürlich sehr unzufrieden damit. — Der Graf von Bourmont ist nach der Behauptung der Oppositions-Blätter weder von der Armee-Liste, noch von der der Marschälle gestrichen. Der Courrier français meint, der Marschall Soult werde durch den Umstand, daß der Graf in Dom Miguels Dienste getreten, sich jetzt zu jener Maßregel veranlaßt finden. — Unter den nach Frankreich zurückgekehrten Perso-

nen, die an dem Hofe Karls X. Einfluß besaßen, befindet sich der Herzog von Duras. — Der Mexikanische Geschäftsträger, de Castillo, ist in Havre angekommen. — Herr Laffitte hat sich genöthigt gesehen, die Generalin Savary, der er im Jahre 1819, als sie sich in großer Geld-Verlegenheit befand und ihrem in England in der Verbannung lebenden Gemahl mit ihren Kindern dahin folgen wollte, 6000 Fr. vorschoß, wegen dieser Schuldforderung gerichtlich zu belangen. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — Der hiesige Platz-Kommandant, General Darriule, will einen Tagesbefehl gegen die Zweikämpfe erlassen, die fast täglich unter den Militärs von der hiesigen Garnison stattfinden. Die Garnison soll nach der Feier der Juli-Tage gewechselt werden.

Großbritannien.

London, vom 23. Juli. Gestern kamen Ihre Majestäten von Windsor nach der Stadt und nahmen die Kunst-Ausstellung der Königlichen Akademie in Sommersethouse in Augenschein. Gleich nach ihrer Ankunft im St. James-Palast empfingen sie einen Besuch vom Herzoge von Cumberland. — Man will wissen, daß der König gegen Ende Augusts oder Anfang Septembers Portsmouth besuchen und eine große Marinemusterung daselbst vornehmen werde. — Am Sonnabend waren der Herzog von Cumberland und die Prinzen von Solms bei dem Grafen von Jersey zum Diner eingeladen. — Dem Vernehmen nach, wird der Prinz Georg von Cumberland nächstens Mount-Edgcumbe in Devonshire auf einige Monate zu seinem Aufenthalt wählen, um zu versuchen, ob eine Veränderung der Luft vielleicht das Augenübel bessern möchte, an dem Se. Königl. Hoheit jetzt wieder mehr als jemals leidet. — Am Freitag versammelten sich die Botschafter von Rußland, Oesterreich und Frankreich, der Preußische Gesandte und der Oesterreichische außerordentliche Gesandte wieder zu einer Konferenz mit Lord Palmerston über die Niederländischen Angelegenheiten; auch die beiden außerordentlichen Abgesandten des Königs der Niederlande fanden sich dazu im auswärtigen Amte ein; der Belgische Gesandte überreichte der Konferenz an demselben Tage eine Note. — Fürst Esterhazy und Baron Verstolk van Soelen hatten am Sonnabend eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. — Der Graf von Minto, Großbritannischer Gesandter am Berliner Hofe, ist hier angelangt; Se. Herrlichkeit stattete gestern den Lords Palmerston und Auckland einen Besuch ab. — Die Lords Winchilsea und Nottingham haben einen Protest gegen die Irländische Kirchen-Reformbill in das Protokoll des Oberhauses einrücken lassen.

Nachrichten aus **Malta** vom 27. Juni zufolge, war der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm auf dem Linienschiff „Britannia" dort angekommen, um das Kommando über das Britische Geschwader im Mittelländischen Meere zu übernehmen. Er segelte am 13. Juni mit der „Britannia" von 120, dem „St. Vincent" von 120, dem „Malabar" von 74, dem „Alfred" von 50, dem „Rover" von 18 Kanonen und dem Kutter „Hind" von dort nach der Levante ab.

Portugal.

Man berichtet aus **London** vom 23. Juli. Das Paketboot „Sparrow" ist von **Lissabon** und **Porto** angekommen; ersteren Ort hat es am 10ten, letzteren am 14ten d. M. verlassen. Bei seinem Abgange von Lissabon wußte man dort noch nichts von Napier's Siege, in Porto aber hatte die Chronica bereits darüber berichtet. Marschall Bourmont war zu Villa do Conde gelandet und hatte das Kommando über Dom Miguels Truppen übernommen. Zu Porto glaubte man auch, daß der Kapitän Elliot den Marschall begleite. In Lissabon war Alles ruhig, obgleich die Cholera noch heftig grassirte. Es cirkulirte daselbst das Gerücht, daß sich die Einwohner von Alemtejo den Konstitutionellen angeschlossen hätten. Etwas wurde in starken Vertheidigungszustand gesetzt, und Dom Miguel's Freunde hofften zuversichtlich, daß Dom Pedros Truppen würden zurückgeschlagen werden. Etwas Sicheres über die Vorfälle im Süden hatte man zu Lissabon nicht erfahren können. Es heißt, daß Marschall Bourmont über 20,000 Mann unter seinen Befehlen habe, und daß Admiral Napier von Dom Pedro zum Vis onde von Cape St. Vincent ernannt worden sey. Dom Pedro soll durch seinen Adjutanten dem Ober-Befehlshaber der Miguelistischen Armee vor Porto, Grafen Lourenzo, ein Schreiben übersandt haben, worin er, in Betracht der Vortheile, die seine Armee errungen, und in Betracht, daß die Provinzen Algarbien und Alemtejo die Königin Donna Maria anerkannt und daß Dom Miguels Flotte genommen worden, zur Einstellung des Blutvergießens und zu friedlichem Vergleich auffordert. Der Graf soll jedoch die Annahme dieses Schreibens verweigert haben.

Aus **Falmouth** wird gemeldet: „Vorigen Donnerstag langte das Dampfboot „Flamer" von Portugal hier an und brachte die Nachricht mit, daß Admiral Napier sein Geschwader ausgebessert, und daß es am vorletzten Sonnabend aus der Bucht von Lagos auslief, um sich nach Lissabon zu begeben. Die Admirals-Flagge wehte am Bord des „Dom Joao," eines der am 5ten genommenen Schiffe. Das Dampfboot begegnete auch beim Cap St. Vincent der „Donna Maria," welches Schiff schon früher abgesegelt war, um den Tajo zu blokiren. Fast ganz Portugal südlich vom Tajo hat sich für Donna Maria erklärt; auch der größere Theil der Geistlichkeit und bei weitem das meiste Militär stimmte in diese Erklärung ein und setzte nur hier und da der fast einmüthigen Stimme des Volkes, das seine Freude durch Illuminationen und Festlichkeiten zu erkennen giebt, einigen Widerstand entgegen. Als der Kutter „Speedy" von Lissabon absegelte, lag daselbst nur ein Miguelistisches Schiff von 20 Kanonen und eine Spanische Fregatte zur Vertheidigung der Stadt gegen Napiers Flotte. Die Britische Flotte im Tajo befand sich im besten Zustande; 2 Französische Fregatten hatten sich entfernt, um auf der hohen See zu kreuzen. Die Britischen Schiffe „Conway" und „Nimrod" und die Brigg „Savage" lagen vor dem Duero; der „Talavera" segelte am 2ten d. auf seiner Fahrt nach Lissabon an ihnen vorüber. Als der „Flamer" an der Küste von Portugal entlang segelte, erfuhr er, daß sich die Armee mit schnellen Schritten Lissabon näherte, und daß sich die Einwohner in Masse zu Gunsten der konstitutionellen Sache erhoben. Am vorletzten Sonntag begegnete der „Flamer" unweit Villa do Conde dem Dampfboot „Georg IV.", welches, mit dem Marschall Bourmont an Bord, nach Lissabon segelte." — Der **Albion** meldet: „In der City heißt es, aus Porto sey die Nachricht eingegangen, daß sich die Portugiesische Niederlassung Mosambique für Donna Maria erklärt, und daß auch ein Theil der Truppen und Einwohner von Madeira denselben Entschluß gefaßt habe, wogegen von dem Gouverneur dieser Insel die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um die Ausführung des Entschlusses zu verhindern."

Pariser Blätter vom 21. Juli enthalten Folgendes: „Wir haben über Madrid Nachrichten aus Lissabon und Al-

garbien erhalten, der Gouverneur der letzteren Provinz, Graf Molellos, hatte am 5ten d. M. sein Hauptquartier in Carvao, und benachrichtigte die Regierung, daß er den Feind unmittelbar nach der Ankunft der erwarteten Verstärkungen angreifen werde. Zwischen den Vorposten beider Heere hatte bereits ein Scharmützel stattgefunden, in welchem die Truppen Dom Miguels 18 Gefangene machten, unter denen sich der Oberst-Lieutenant de Meuo, Adjutant des Grafen Villaflor, befand. Mehre Franzosen von dem Heere Dom Pedro's waren zu den Portugiesen übergegangen. Ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment sind in Eilmärschen von Coimbra zu der Armee in Algarbien abgegangen, und eine Infanterie-Brigade von 2000 Mann, welcher Tausende von Guerillas folgten, zog durch die Provinz Alemtejo eben dahin, von wo man bald entscheidenden Nachrichten entgegen sehen darf."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen speiste gestern mit der Königl. Familie. Der Prinz von Oranien traf gestern Abend mit seinen Söhnen hier ein. — Ihre Majestät die Königin wird in Gesellschaft einer Würtembergischen Prinzessin den 26sten d. M. im Bade von Scheveningen erwartet. — Aus Utrecht ist ein Detaschement von 100 Uhlanen hier angekommen, welches bei der auf morgen anstehenden Tauf-Feierlichkeit den Zug nach der Kirche eröffnen und schließen soll. — Die Regierung soll beschlossen haben, die geschleifte Festung Gertruidenberg wieder aufbauen zu lassen.

Dänemark.

Louisenlund, vom 25. Juli. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. Majestät lautet folgendermaßen:

„Se. Majestät der König haben gestern zum erstenmale einen Spaziergang im Freien gemacht, darauf eine gute Nacht gehabt, und befinden sich heute sehr wohl. (Unterz.) Fenger. Maes. Beeken."

Oesterreich.

Wien, vom 17. Juli. (Allg. Ztg.) Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich hat diesen Morgen, in Begleitung Seiner Gemahlin, die Reise nach Königswart angetreten. — Die Abreise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Prag ist auf künftigen Donnerstag den 25sten d. M. festgesetzt.*) Se. Exc. der General der Kavallerie, Graf v. Crenneville, der Generaladjutant Obrist v. Appel, der K. K. Geheime Kabinets-Direktor von Marten und der Regierungsrath und Leibarzt Edler von Raimann, sind in der Begleitung. Ihre Majestäten übernachten am 25sten in Meissau, am 26sten in Schrembs, am 27sten in Budweis; am 28sten, 29sten und 30. Juli Aufenthalt daselbst; am 31sten in Strakonitz, am 1. August in Pilsen; am 2ten und 3ten Aufenthalt daselbst; am 4. August in Saatz, wo am 5ten verweilt wird; am 6. August treffen Ihre Majestäten in Theresienstadt ein, und verweilen drei oder vier Tage; die Ankunft in Prag ist auf den 10. oder 11. August festgesetzt. — Die Rückreise Ihrer Majestäten erfolgt im September durch Mähren.

Die Administration der ersten Oesterreichischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft hat Folgendes bekannt gemacht: „Am 16. Juli um 4 Uhr Nachmittags fuhr das neue hier erbaute Dampfboot, genannt die Donau, in Folge der gemachten Ankündigung mit 176 Reisenden und 300 Centner Ladung von Floridsdorf ab. Die Führung eines jeden Schiffes wird streckenweise einem Lootsen anvertraut, der das Wasser genau kennt, und der „die Donau" führende Lootse hatte so gute Zeugnisse und war durch seine früheren Leistungen so gut bekannt, daß man ihm vorzugsweise die Führung des Schiffes anvertraute. In wenigen Minuten nach der Abfahrt ward das Boot den Augen des theilnehmenden und sehr zahlreich versammelten Publikums entschwunden. Angelangt an die Stelle, wo die Donau sich in mehre Arme theilt, lenkte der Lootse, statt die früher festgesetzte, natürliche Lobauer-Straße einzuschlagen, in den Arm des sogenannten schwarzen Stockes. Der Kapitän, betroffen, rief ihm gleich in Gegenwart der Reisenden zu, er solle in den Lobauer-Arm lenken, jedoch der Lootse behauptete hinlänglich Wasser zu haben, weßhalb er den kürzern Weg einschlage. Allein kaum waren wenige Augenblicke vergangen, so fuhr das Schiff in der Nähe des Kaiser-Ebersdorf auf eine Sandbank, und nur der Vorsicht des Kapitäns, der gleich, als die unrechte Straße eingeschlagen ward, den Lauf des Schiffes mäßigte, verdankt man die Verminderung der Gewalt des Auffahrens. Während die gewöhnlichen Mittel, das Schiff flott zu machen, ohne Erfolg versucht wurden, trat die Nacht ein. Am 17ten um 8 Uhr Morgens erhielt die Administration die Anzeige von dem Vorfalle und zugleich die Bitte, die kräftigsten Hülfsmittel von hier zuzusenden. Der bürgerliche Schiffmeister Herr Mathias Feldmüller hatte die Gefälligkeit, allsogleich auf das gemachte Ansuchen drei für ihn bestimmte Pferdezüge zu unserer Verfügung zu stellen, die sammt allem Materiale eingeschifft und um 11 Uhr Vormittags schon an dem Ort ihrer Bestimmung waren. Die Anstrengung dieser 64 Pferde, nebst aller Mannschaft, blieb den ganzen Tag hindurch fruchtlos. Da indessen schon Vorsorge getroffen ward, wenn die Pferde nicht hinlangen sollten, durch Anwendung der Gangspiele das Schiff flott zu machen, so hatte der bürgerliche Schiffmeister Herr Franz Fink die freundschaftliche Bereitwilligkeit, nicht nur seine Gangspiele, sondern auch alle übrigen Requisiten uns zu überlassen, die in der Nacht an Ort und Stelle geschafft wurden und es dadurch möglich ward, selbe den 18ten am frühesten Morgen unter der persönlichen, aufopfernden Mitwirkung des Herrn Fink in Thätigkeit zu setzen. Die angestrengteste Arbeit dauerte bis 2 Uhr Nachmittags, wo das um 4 Zoll steigende Wasser den ergriffenen Maßregeln zu Hülfe kam und das Schiff flott ward. Die hohe Kaiserl. Königl. Landes-Regierung hatte dem Kaiserl. Königl. Wasserbau-Amt die Bewilligung ertheilt, die Administration mit allen nöthigen Requisiten zu versehen, und gleiche bereitwillige Hülfe fand man bei dem Kaiserl. Königl. obersten Schiff-Amt; durch dieses Zusammenwirken ward es möglich, das Boot, welches ungefähr 1600 Centner an Gewicht betragen dürfte, von einer Sandstelle zu befreien, die wohl nicht leicht schwieriger aufgefunden werden konnte; die Administration wünscht, daß der Lootse sein bis jetzt unbegreifliches Verfahren rechtfertige. Noch in der Nacht des 16ten wurden einzelne Reisende auf ihr Verlangen ans Land gesetzt; der größte Theil blieb aber am Bord, und trotz der bedeutenden Anzahl trat nicht die geringste Störung ein; besonders ertrugen die Damen das Unangenehme einer rauhen stürmischen Nacht mit bewunderungswürdiger Ausdauer. Der Kapitain, Herr J. Andrews, der sich seit der Entstehung der Gesellschaft das volle Vertrauen derselben

*) Ihren Antritt haben wir bereits gestern berichtet.

erworben hat, behauptete auch in dieser unangenehmen Lage die zu diesem Geschäft unumgängliche Ruhe, und besiegte hierdurch jene wenigen Individuen, die ihre Wünsche mit der Möglichkeit nicht in Einklang bringen wollten. Die Administration entledigt sich hiermit ihrer Pflicht, dem an diesem vaterländischen neuen Unternehmen so theilnehmenden Publikum den Vorfall in seinem wirklichen Bestande mitzutheilen, und freut sich beifügen zu können, daß das kaum vom Stapel gelaufene Schiff ohne alle Beschädigung blieb und so eine außerordentliche Probe seiner Bauart bestand, indem die Befreiungsmittel unter die angestrengtesten gehörten. Es erübrigt der Administration nur noch, im Namen der ganzen Gesellschaft den Behörden und allen Menschenfreunden verbindlichst zu danken, welche sie in dieser unangenehmen Lage so kräftig unterstützten. Alle jene Personen, welche an der Fortsetzung ihrer Reise durch den Unfall verhindert wurden, werden ersucht, durch Rückstellung der gelösten Karten die bezahlten Beträge am Aufnahmsorte wieder in Empfang zu nehmen. Das Dampfboot „die Donau" ist am 21sten um 8 Uhr Morgens von Wien mit 106 Reisenden und der früheren Ladung abgefahren und um 11 Uhr glücklich in Preßburg angelangt. Trotz des anhaltenden Regens strömte nach den ertheilten Signalen der Annäherung eine Menge der Bewohner herbei, und der unausgesetzte Besuch auf dem Boote bewies, daß auch Preßburg den gleichen warmen Antheil an allen nützlichen Unternehmungen nimmt."

Deutschland.

Stuttgardt, vom 24. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten machte der Vorstand der Finanz-Kommission, von Rummel, die Anzeige, daß die Arbeiten dieser Kommission nun so weit vorgerückt seyen, um mit der Berathung der einzelnen Berichte den Anfang machen zu können. Nach einiger Diskussion beschloß die Kammer, zu Anfang der nächsten Woche mit der Berathung des Finanz-Etats zu beginnen. Der Abgeordnete Preiß erstattete darauf im Namen der Legitimations-Kommission einen Bericht über die Wahl des Stadt-Schultheißen Kaiser in Böblingen zum Abgeordneten des Ober-Amts-Bezirks. Die Kommission trug auf vorläufige Nichtzulassung des Gewählten, so wie auf Untersuchung der angeblichen Formwidrigkeiten, bei dieser Wahl an. — Der Abgeordnete von Autenrieth berichtete im Namen der Kommission für das Unterrichtswesen über die beantragte Aufhebung der Königl. Verordnung, die Ablieferung der Leichname der Armen an die Anatomie betreffend. Die Kommission beantragte, jene Verordnung dahin abzuändern, daß für die Zukunft nur Leichname der Selbstmörder, der Zuchthaus-Sträflinge und derjenigen Armen, welche Verschwender und Säufer sind, also ihre Armuth selbst verschuldet haben, und deren Beerdigungs-Kosten die öffentlichen Kassen zu tragen haben würden, an die Anatomie abgeliefert werden sollen. Es wurde beschlossen, diesen Bericht auf die Tagesordnung zu bringen. Sodann erfolgte ein Bericht des Abgeordneten Menzel, im Namen derselben Kommission, über den Antrag des Abgeordneten Raidt, die Kalender als das passendste Mittel zur Volks-Bildung zu benutzen. Die Kommission erklärte sich für diesen Antrag, sprach jedoch zugleich ihre Ansicht dahin aus, daß aller Meinungs-Streit aus den Kalendern entfernt werden, und dieselben nur unbestrittene Facta enthalten sollten. Der Abgeordnete Hufnagel zeigte darauf an, daß ihm der Ober-Amts-Richter Knapp aufgetragen habe, der Kammer seine neueste Schrift: „Vorschläge zur Verbesserung der Gesetzgebung Württembergs" zu überreichen, mit der Bitte, seine Vorschläge zu berücksichtigen. Der Abgeordnete Schott bemerkte Einiges zur Empfehlung dieser Schrift. — Der Dom-Dekan von Jaumann entwickelte eine Motion auf Gründung einer Pensions-Anstalt für die Hinterbliebenen der Schullehrer; sowie einen ferneren Antrag auf Gleichstellung der Lehrer, an Lyceen, Gymnasien und Real-Schulen mit den Professoren an der Landes-Universität, hinsichtlich der Pensionirung. Der Abgeordnete Nefflin begründete seine Motion auf Verfügungen zum Schutz gegen Wildschaden, und verlas ferner einen Antrag, welcher dahin ging, die Forst-Gerichtsbarkeit an die Oberämter zu übertragen, indem er mehre auffallende Beispiele von der Art und Weise anführte, wie die Forst-Gerichtsbarkeit in Württemberg gehandhabt wurde. Derselbe entwickelte sodann noch eine Motion, daß das Holz aus den Staats-Waldungen nur durch Aufstrich, und nicht mehr nach Anweisungen verkauft werden solle. — Schließlich eröffnete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer, daß er, zum Behufe eines auf Befehl Sr. Majestät des Königs zu haltenden Vortrags, auf eine geheime Sitzung antragen müsse. — Dem Vernehmen nach betraf der Gegenstand derselben eine Verhandlung über Zoll-Angelegenheiten.

Darmstadt, vom 23. Juli. (Ober-Post-Amts-Zeitung.) In Beziehung auf die religiöse sowohl als bürgerliche Verbesserung der Juden unserer beiden diesseitigen Provinzen sind bereits einige Anträge an die zweite Kammer gebracht. Namentlich hat Hof-Gerichtsrath Schenk darauf angetragen, den Juden bei den Gerichten die volle Gleichheit mit den Christen zu gestatten. Dieser Schritt zur völligen Emancipation der Juden schien indessen wegen anderer förmlichen Bedingungen schwierig, und der Ausschuß, der es erkannte, war mit seinem Berichte noch nicht vorgetreten. Gestern trat der Deputirte Neeb mit einer Forderung um das Ganze auf, die wahrscheinlich weniger Anstand finden wird, als die für die Hälfte. Er fordert in einem förmlichen Antrage die volle und unbedingte Emancipation der Israeliten. Er begründet, mit Uebergehung der allgemeinen Gründe, seinen Antrag auf folgende aus dem besondern Verhältnisse der Hessischen Rhein-Provinz entlehnte Motive: 1) Der Ueberzug eines Starkenburger oder Ober-Hessischen Juden in die Rhein-Provinz mache jene vollkommen frei, indessen ein Jüdischer Rhein-Hesse, wenn er diesseits sich ansiedele, die theuersten Rechte verliere; es begegne ihm gerade das Widerspiel, das dem leibeigenen Neger begegne, wenn er den Fuß auf den freien Boden Englands setze. 2) Die Pflicht zur Militair-Conscription sey für alle Einwohner des Großherzogthums gleich verbindlich. Der Rhein-Hessische Jude müsse, wie der Rhein-Hessische Christ, an das Pfand aller disponiblen Güter, das Vaterland, das theuerste Gut, sein Blut und Leben setzen. Dasselbe werde dem diesseitigen Juden angesonnen, aber sein christlicher Waffenbruder ringe bei Vertheidigung seines Vaterlandes um einen köstlicheren Preis, um die Bedingung größerer bürgerlicher und politischer Rechte. Nur eine völlige Gleichstellung durch Emancipation der Juden enthalte die Möglichkeit, beide Arten von Unrecht zu beseitigen, wenn in der Menge der Anträge nicht auch dieser unerledigt bleibt, so läßt der in der

Kammer vorherrschende Geist kaum einen Zweifel über das Resultat der Debatten und der Abstimmung dieser Motion.

Landau, vom 19. Juli. (Speyerer Zeitung.) Am 29sten d. M. beginnen hier die merkwürdigen Assisen-Verhandlungen. Die Zahl der kriminell Angeklagten ist bekanntlich 13. Man ist aber im Irrthum, wenn man glaubt, die Geschwornen hätten über diese 13 zu erkennen. Es befinden sich bekanntlich nur Wirth, Siebenpfeifer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Baumann und Eisler, also nur 8, in den Händen der Justiz-Behörden (sie sind bereits alle hier, im wohlbewachten Bezirks-Gefängniß;) nur über sie wird der Spruch der Jury entscheiden; die 5 Abwesenden, nämlich Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse, werden auf andere Art gerichtet. Nach Art. 465 des Kriminal-Prozedur-Gesetzbuches werden sie als Widerspenstige behandelt. Sie dürfen sonach (Art. 468 bis 478 des nämlichen Gesetzbuchs) keinem Votum der Geschwornen unterworfen werden, kein Konsulent, kein Rathgeber darf für sie auftreten; der Staats-Prokurator macht seinen Antrag, und die Richter erkennen ohne Weiteres darüber. Werden die Angeklagten verurtheilt, so werden ihre Güter als die von Abwesenden betrachtet und verwaltet; innerhalb drei Tagen nach Erlassung des Urtheils wird dasselbe in der Hauptstadt des Bezirks, in welchem das Verbrechen begangen worden, auf einem öffentlichen Platz durch den Scharfrichter an einem Pfahl angeschlagen. Stellen sich die Angeklagten später, so ist das erlassene Urtheil als nicht ergangen zu betrachten, und die Prozedur beginnt in der gewöhnlichen Form von Neuem.

Mainz, vom 17. Juli. (Allg. Ztg.) Die Central-Rhein-Schifffahrts-Kommission, deren Mitglieder nun von allen sieben Uferstaaten anwesend sind, zeigt sehr viele Thätigkeit; sie hält fast täglich Sitzungen, und dem Vernehmen nach sollen ihre Arbeiten auch zweckfördernd seyn; namentlich kann mit Bestimmtheit und zu deren Ehre versichert werden, daß sie den Pensionspunkt, wegen dessen seitheriger Nichtregulirung so viele Individuen unverschuldet litten, in einer ihrer ersten Zusammenkünfte vollkommen geordnet und erledigt hat, so daß, wenn anders die Einzahlungs-Termine richtig eingehalten werden, in Zukunft in dieser Beziehung keine Störung mehr eintreten kann. Der im Interesse des Handels und der Schifffahrt zunächst wichtigste Punkt, über den es dringend wünschenswerth ist, daß die Uferstaaten durch das Organ der Central-Kommission ein freundliches Abkommen treffen möchten, dürfte nun in einer Erleichterung des Abgaben-Systems auf dem Ober-Rheine bestehen, indem nach den Ansichten aller Sachkundigen Handel und Schifffahrt den jetzigen hohen Tarif-Satz auf jenem Stromtheile nicht ertragen und die Konkurrenz mit dem unteren Flußrayon nicht aushalten könnten. Oefters schon wurde daher eine Ermäßigung der Gebühren im Allgemeinen oder ein niedrigerer Satz der Waaren-Klassifikation bei der Kommission vorgeschlagen, aber bis jetzt ohne Erfolg; dies veranlaßte denn mehre Staaten, namentlich Preußen und Baden, um ihre Unterthanen durch den Mangel einer allgemeinen Vereinigung nicht leiden zu lassen, denselben einseitige Befreiungen zu gestatten, ein Akt, der, so sehr er in der Befugniß jeder einzelnen Regierung begründet ist und die Anerkennung des Handelsstandes in Anspruch nimmt, doch in der Hessischen Stände-Versammlung den Abgeordneten Kertell veranlaßte, Retorsions-Maßregeln zu beantragen, worauf jedoch die zweite Kammer ganz im richtigen Takt der Sachlage beschloß, die Staats-Regierung zu ersuchen, den Hessischen Unterthanen gleiche Erleichterungen, wie jene von Preußen und Baden, zu gestatten. Durch einen allgemeinen Beschluß der Central-Kommission auf Herabsetzung der Gebühren wäre bei diesem Uebelstande, der immer noch an ein Isolirungs- und Bevortheilungs-System eines Staates gegen den andern aus der früheren Zeit erinnert, auf einmal und auf eine würdige Weise gehoben. Hoffen wir daher, daß bei der gegenwärtigen Session die Central-Rheinschifffahrts-Kommission dieses Ziel erreichen werde.

Dresden, vom 23. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Mitregent nebst Frau Gemahlin sind heute Mittag von der am 14ten d. unternommenen Reise im Königl. Sommer-Hoflager zu Pillnitz wieder angelangt.

Miszellen.

Breslau. Das gestrige Amtsblatt unserer hiesigen Königl. Regierung berichtet folgende Vermächtnisse. Der in Breslau verstorbene Kretschmer Aßmann: dem Hospital zu Allerheiligen 40 Rthlr., dem Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte 20 Rthlr., dem Hospital für alte hülflose Dienstboten 20 Rthlr., dem Knaben-Hospital in der Neustadt 20 Rthlr.

Die Cholera ist in London von Neuem zum Vorschein gekommen; im Zuchthause und in Paddington sind zwei Personen daran erkrankt.

Aus Antwerpen schreibt man vom 21. Juli: „Die Cholera zeigt sich hier von Neuem. Ein Sappeur vom 5ten Regiment, der gestern Abend um 6 Uhr noch seinen Dienst versah, ist in der Nacht gestorben. Da sich alle Symptome der Cholera bei ihm gezeigt hatten, so wurden das Zimmer und die Kaserne augenblicklich abgesperrt. Es soll heute ein zweiter Fall in der Stadt vorgekommen seyn.“

Man schreibt aus Mainz vom 17. Juli. Der berühmte Blasenstein-Operateur, Dr. Civiale in Paris, hat an einem hier allgemein geachteten und wegen seiner socialen und humanen Eigenschaften hochverehrten Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Militär-Verpflegungs-Verwalter, Hrn. v. M., der an diesem Uebel eine längere Zeit litt und zu dem Zwecke, sich von dem genannten Arzte operiren zu lassen, nach Paris reiste, kein Meisterstück geliefert. Er machte den Versuch mit der Lithotritie, aber vergeblich; dann machte er die Schnitt-Operation, in deren Folgen der Leidende am 30sten v. M. starb. Dr. Civiale hatte ihm die zuversichtlichsten Hoffnungen auf das Gelingen der Kur gemacht, und unter dieser Voraussetzung hatte sich Herr v. M., der ein kräftiger, starker Mann war, und noch lange hätte leben können, derselben auch nur unterworfen. Dieser Fall dürfte der Methode und dem Rufe des Herrn Dr. Civiale wenig Patienten aus Deutschland zuführen, um so weniger, wenn man erfährt, daß diese zum Tode führende Operation nicht weniger als dreitausend Franken kostet.

Oldesloe, vom 24. Juli. Bereits seit Sonnabend dem 20sten begann unser Badeort, ungeachtet des mehr als zweideutigen Wetters, durch die Ankunft zahlreicher Gäste ein belebteres Ansehn zu gewinnen, als es ihm die gewöhnliche Bade-Saison seit einigen Jahren zu verleihen vermag. Dem für den 22sten und 23sten anberaumten Pferderennen hatten wir diesen erfreulichen Zuspruch zu verdanken. Und wahrlich, die

Erwartungen, die man sich von demselben gemacht haben möchte, dürften nur in höchst ungenügsamen Augen den Ausgang hinter sich zurückgelassen haben. Jupiter Pluvius selbst schien dieser Ergötzlichkeit einige Rücksichten schenken zu wollen; die düsteren Regenwolken ließen es während des Rennens beim Drohen bewenden. — Der von unserer Stadt ausgesetzte Preis von 400 Thlr. Sp. wurde durch den Gondolier des Grafen Hahn = Basedow erkämpft, jedoch nicht ohne von der Somnambule des Herzogs zu Schleswig = Holstein = Augustenburg (sie war die Heldin des vorjährigen Rennens gewesen) lebhaft bestritten zu werden. Einen gleich großen, vom Könige von Dänemark ausgesetzten Preis errang am zweiten Tage der Flame des Baron von Biel; einen von der Herzogin von S.=H.=Augustenburg eingesendeten, so schön gearbeiteten als massiven Pokal abermals der Gondolier. Erst im letzten wirklich zu Stande gekommenen Rennen (denn der angekündigten waren mehre), Frederik Ferdinand Stakes, gelang es dem Soliman des Herzogs zu S.=H.=Augustenburg, ungeachtet der Konkurrenz eines der bis dahin überall siegreich gebliebenen Mecklenburg schen Pferde, den ausgesetzten Preis, abermals einen Pokal, verbunden mit den Einsätzen und respektiven halben Einsätzen von 16 Subscribenten, von denen jedoch nur 4 wirklich in die Schranken traten, davon zu tragen. Das am ersten Tage veranstaltete Bauern=Rennen zählte nur 3 Theilnehmer. — Noch war dem Charger des Herrn Völkers auf Lehmkuhlen ein vom Prinzen Christian Friedrich ausgesetzter Pokal zu Theil geworden. — Allgemeine Anerkennung fand Dasjenige, was von den betreffenden Behörden in Beziehung auf Logis und Bewirthung der Gäste veranstaltet worden war. An der am ersten Renn = Tage wohl 200 Tischgenossen zählenden Tafel, herrschte eine, durch keinen andern Zwang als den welchen der Anstand gebietet, gefesselte Fröhlichkeit.

Dresden, im Juli. (Privatmitth. der Leipz. Ztg.) Die auf Anordnung des Finanz=Ministeriums mit dem 20. Juli 1832 begonnenen Arbeiten zur Grabung eines artesischen Brunnens in der Mitte des neuen Antonsplatzes in Dresden sind endlich mit dem erfreulichsten Erfolg gekrönt worden. Sie wurden durch den K. Faktor Lindig bei dem K. Kohlenbergwerke in Zauckerode im Plauischen Grunde und in dessen Abwesenheit durch seinen Sohn mit Einsicht und Beharrlichkeit unternommen und fortgesetzt, wobei gewöhnlich 13 Mann am Schwengel, nämlich 7 Mann des Tages und 6 Mann des Nachts, nebst einem Zimmerling angestellt waren. Seitdem das Wasser da ist, sind auch noch 4 Pumper in Arbeit. Die ganze Tiefe beträgt jetzt 273 Ellen, zuerst 27 Ellen Kies, dann 229 Ellen Thonschiefer und nun erst Sandstein, welchen man erst bei 256 Ellen 17 Zoll Tiefe bekam. Nachdem dann 4 Ellen 8 Zoll gebohrt worden waren, bekam man bei 261 Ellen das erste Wasser. Als 4 Ellen 19 Zoll weiter gebohrt wurde, trat das zweite Wasser hervor und das dritte, als noch 3 Ellen 20 Zoll fortgefahren wurde. Es scheint nicht zweifelhaft, daß bei noch fortgesetztem Bohren und nach Einlegung eiserner Röhren das jetzt überfließende Wasser auch zum Springen von 8 Ellen Höhe gebracht und so die Hauptabsicht, durch einen Springbrunnen mit einem Bassin den ganzen Platz zu verschönern erreicht, auch den durch Neubau täglich zahlreicher werdenden Anwohnern ein sehr wohlschmeckender und krystallheller Brunnen sich öffnen werde. Das gewonnene Wasser hat 13 Grad Wärme. Der dazu angewendete Erdbohrer bestand aus einem einfachen und einem Kron=Meißel, dessen Kopf bei 30 Ellen Tiefe abbrach, aber vermittelst eines Fuchsschwanzes nur nach 11stündigem Aufenthalt herausgezogen wurde. 7 Stunden Aufenthalt machte ein Stangenbruch bei 132 Ellen Tiefe; bei 240 Ellen Tiefe brach der Meißel und verursachte 5 Stunden Aufenthalt. Beide Brüche wurden durch die Fallfangschienen wieder hergestellt. Kurz darauf riß das Seil (Seilbruch) von 121 Ellen Länge, nebst einem daran befindlichen Schlammheber und 7 Ellen Stange, welches durch zwei Mal 24stündige Arbeit, indem das Seil mit Hülfe des Fuchsschwanzes stückweise wieder herausgezogen werden mußte, wieder in Stand gesetzt worden ist. Keine dieser Störungen hat den Muth der Direktion niederschlagen können. Man war auch im voraus auf eine solche Tiefe gefaßt. Der Aufwand von einigen 1000 Thalern ist bei so vielfachem, jetzt noch gar nicht zu berechnendem, Gewinn für die Zukunft gar nicht in Anschlag zu bringen. Jede Erfahrung wird durch Lehrgeld erkauft! —

Bücherschau.

Der Gelegenheitsdichter. Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen bei Geburten, Geburtstagen, Verlobungen, ehelichen Verbindungen, silbernen und goldenen Hochzeits= und Amts=Jubelfeiern, andern häuslichen Festen, Neujahrstagen u. s. w. (zum Theil für Kinder). Einladungen zur Taufhandlung, Wahlsprüche in Pathenbriefe, Wiegenlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze, Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkranzreden, Nachrufe und Lieder am Grabe. Herausgegeben von Pulvermacher. Breslau 1833, bei Friedrich Hentze. 8. VIII. 346.

Einem in manchem häuslichen Kreise oft gefühlten Bedürfnisse bei irgend einem sich ereignenden Falle ein Gedichtchen bei der Hand zu haben, welches unsere Empfindungen aussprechen soll oder hergebrachter Sitte zu genügen, benutzt werden könnte, sucht der Verfasser vorstehenden Werkes abzuhelfen. Denn als den Verfasser, nicht bloß den Herausgeber, können wir unseren Landsmann begrüßen, da nur ein paar Gedichte, welche mit einem Sternchen versehen worden, nicht von ihm herrühren, die leicht in einem Anhange beigefügt werden konnten, einige eben so bezeichnete Sentenzen aber Variationen auf ein gegebenes Thema von ihm selbst bearbeitet sind; und es gebührt demselben um so mehr Dank für die veranstaltete Sammlung, als sie uns nicht nur, wie schon der Titel angiebt, eine reichhaltige Auswahl für alle möglichen Fälle und für die verschiedenen Altersstufen, beide Geschlechter und mannigfaltige Lebensverhältnisse darbietet, sondern auch sich über das gewöhnliche Reimgeklingel zu erheben mit Glück versucht. Das Ganze ist streng geordnet in 6 Hauptabschnitte abgetheilt, Geburt, (Glückwünsche bei Geburt eines Kindes, Taufzeugen=Einladungen, Wahlsprüche zum Vermerk in Pathenbriefen), frühes Jugendalter (Gedichte für Knaben von 6 — 12 Jahren, desgleichen für Mädchen in demselben Alter, — Geburtstag des Vaters, der Mutter, Großeltern, Pflegeeltern, des Vormunds, Lehrers, der Lehrerin, des Bruders, der Schwester u. s. w. —, Gelegenheitsgedichte für Knaben und Mädchen desselben Alters — zur Genesung, Standeserhöhung 2c. —, Neujahrswünsche, Abschiedsgedichte für Confirmanden), reifes Jugendalter (Stammbuchverse, an die Geliebte, Braut, zur Verlobung, Polterabendscherze), Mannesalter (Hochzeitsgedichte, Strohkranzreden, Devisen für Hoch-

zeitsgeschenke u. dgl.), Greisenalter (Jubelfeier), und Lebensende (Nachrufe und Grablieder) überschrieben. Gedichte und Lieder wechseln mit Gesprächen und Maskenscherzen und überall spricht sich ein inniges Gefühl und Sittlichkeit aus, in welcher Beziehung besonders die Polterabendspiele, zu denen die Stunden, Tage, Monate, Jahreszeiten, Kartenkönige und Schachfiguren für einige den Rahmen gegeben, zu loben seyn dürften.

Wenn nun auch um allen Anforderungen zu genügen ein paar falsche Bilder, einige metrische und sprachliche Härten und ein unedler Ausdruck leicht hätten vermieden werden können, so kann Ref. doch mit gutem Gewissen um des vielen Guten, was uns hier dargeboten wird, dies Buch allen denen empfehlen, welche vielleicht im Stillen oft eine solche Sammlung gewünscht haben, oder die an jeder Gestaltung der Dichtkunst Antheil nehmen und nicht mit geistigem Stolze auf Gelegenheitsgedichte und Gelegenheitsdichter herabsehen. Ist es doch wahrlich nicht so leicht: ein gutes Gelegenheitsgedicht zu fertigen, und manch recht liebes wackres solches Gedicht wird uns hier anspruchslos dargeboten. W. E.

Theater.

Die Breslauer haben während des Gastspieles des Herrn und der Madame Anschütz, vom Hofburgtheater zu Wien, wieder einen erfreulichen Beweis gegeben, wie hoch sie wahre Kunst achten, und wie freundlich sie insbesondere solche Künstler, welche sie einst zu den ihrigen zählten, aufzunehmen pflegen. Es mag ein Theil der Ursachen, welche zu dem fortdauernd zahlreichen Theaterbesuche mitwirkten, in dem fast stets unfreundlichen Wetter und in dem Zusammenspiele zweier Gäste, zu suchen seyn, indessen muß die wieder ganz ausgezeichnete Theilnahme, welche sich in dieser Zeit kund gab, unbedingt dem größeren Theile nach, dem empfänglichen Sinne für die besseren Produktionen der dramatischen Kunst, welcher sich besonders bei unserm Parterre-Publikum (so laut und unschicklich sich derselbe auch zuweilen bei Einzelnen äußert) immer bewährt hat, auch diesmal zugeschrieben werden. Das Künstlerpaar spielte innerhalb fünf und dreißig Tagen (vom 26. Juni bis 30. Juli) theils einzeln, theils im Vereine, neunzehn mal, und zwar zweimal im König Lear (Lear und Kordelia), dreimal im Käthchen von Heibronn (Graf Wetter und Käthchen), und einmal in Wilhelm Tell (Tell), Wallenstein (Wallenstein), Don Karlos (Marquis Posa), Don Gutierre (Don Gutierre), Minna von Barnhelm (Paul Werner und Franziska), Die Schuld (Hugo), Belisar (Belisar und Irene), Die Quälgeister (Hauptmann von Linden und Isabelle), Die Hagestolzen und Nehmt Euch ein Exempel daran (Hofrath Reinhold und Margarethe. Die Frau), Abbé de l'Epée (Abbé und Graf Solar), Benjowski (Benjowsky und Afanasia), Die silberne Hochzeit (Vater Welling und Rose), Der Amerikaner (Amerikaner und Sophie), und Der Bräutigam aus Mexico (Suschen), so daß Hr. Anschütz an achtzehn, und Mad. Anschütz an vierzehn verschiedenen Abenden auftrat. Als Benefiz hatte Hr. Anschütz Minna von Barnhelm, und seine Gattin Den Amerikaner gewählt, mit welcher letzteren Wahl, wie überhaupt mit der Wahl der Stücke, welche gegen das Ende des Gastspiels hervorgesucht wurden, viele Kunstfreunde sehr unzufrieden waren. Am meisten war die erste Aufführung des Käthchens von Heilbronn, worin das Künstlerpaar zum erstenmal zusammenspielte, besucht, und die Kasse machte an diesem Abende, wie früher erwähnt, die größte Einnahme, welche überhaupt in Breslau bei gewöhnlichen Preisen Statt gefunden; am wenigsten besucht war Die Schuld, welche hier nie zu einem Kassenstück hat werden wollen, und Wilhelm Tell, der in der letzten Zeit öfter gesehn worden war, und dessen Breslauer Aufführung einen gewissen Mißkredit hat. Auch Herr Anschütz schloß das Schauspiel mit dem Tode Geßlers. An Beifall hat es den Gästen nicht gefehlt, und der Enthusiasmus steigerte sich einigemal so sehr, daß sie drei bis viermal hervorgerufen wurden. Nach der letzten Vorstellung, wo man ihnen noch einmal recht aus Herzensgrunde begeisterten Beifall spendete, wurden sie von einer großen Volksmenge nach Hause geleitet, und dort mit zwei Ständchen — einem Männerchore und einer Hornmusik — und lauten Vivats, zum letzten Lebewohl begrüßt. *) — Das Urtheil über Herrn und Mad. Anschütz, als ein Paar Künstler seltenen Ranges, muß als abgeschlossen gelten, und es hat auch unser Publikum durch Wort und That sich dahin ausgesprochen. Erwünschenswerth ist die Bemerkung, wie groß und kräftig uns die Erscheinung eines naturgemäßen, künstlerisch abgeschliffenen und durchaus anständigen Spieles, wie es sich bei Hrn. Anschütz in so hoher Vollendung darstellt, entgegentritt, selbst wenn Spuren eigentlicher Genialität nur selten sichtbar werden. Mad. Anschütz hat in dem ihr ganz eigenthümlichen Humor einen unversiegbaren Quell origineller Darstellung, wenn sich dieselbe auch minder mannigfaltig gestaltet. — Da ich in diesem aphoristischen Ueberblicke über den letzten Zeitraum des Schauspiels, unsrer Bühnenmitglieder natürlich nicht ausführlicher gedenken kann, so will ich wenigstens erwähnen, welche von ihnen neben den Gästen durch die Ehre des Hervorrufens, so precär dieselbe auch im Allgemeinen seyn mag, ausgezeichnet worden sind. Es wurden gerufen: Herr Nolte als Don Carlos, als Max Piccolomini, als Alamir (Belisar) und Don Alonzo **) (Bräutigam aus Mexiko); Herr Wohlbrück als Duppeich (Quälgeister) und Kaufmann Herb (Amerikaner); Hr. Fischer als Gouverneur (Benjowsky) und Herr Hensel als St. Alme (Abbé de l'Epée). Es ist wohl nicht erst nöthig anzudeuten, daß manchen andern ersten Mitgliedern diese Auszeichnung aus dem ganz einfachen Grunde nicht zu Theil werden konnte, weil sie entweder minder vortheilhafte oder gar keine Rollen während dieser Zeit spielten. —

Da Mad. Schechner-Wagen in keinem Falle zu einem Gastspiele kommen dürfte, so sollte die Direktion die Gewinnung der Dem. Heinefetter, die gegenwärtig an dem Königstädter Theater Furore zu machen scheint, nicht unversucht lassen. Für den guten Erfolg, glaube ich, könnnte man Bürgen stellen. — Im November kommt der Tenor Wild auf einen Cyklus von Gastrollen nach Breslau.

---

*) Man sprach ganz allgemein von einer Auszeichnung, welche die Schauspieler ihren Kollegen aus Wien zugedacht hatten, und welche auf der Scene Statt finden sollte, die aber, wie man sagt, durch einen besondern Zufall vereitelt worden ist.

**) Hierin (wie sehr bekannt ist) erschien er zwar nicht.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 176:
Hufeland.

Dreisylbige Charade.

Man zählt die erste zwar
Zu süßen Liebesgaben;
Doch soll ein liebend Paar
Sie nie zusammen haben.

Aus der zwei letzten Mund
Ist Weisheit viel geflossen,
Krieg mit und ohne Grund;
Doch ward nicht Blut vergossen.

Ganz schmücket sich mit mir
Die Frau aus höher'm Stand;
Man bringt die stolze Zier
Aus fernem wüsten Land.

A . . . . . e.

Monat = Distichon.

August.

Daß Du willkommen uns sey'st; wer könnte daran wohl noch zweifeln?
Bringst ja den Segen der Flur, und den gesegneten Tag.

Elip.

Nothgedrungene Erklärung.

Nachdem seit einiger Zeit die öffentlichen Blätter über das Hervorrufen der Mitglieder hiesiger Bühne neben den verehrten Gästen sich höchst mißbilligend ausgesprochen, und dadurch im Publiko Oppositionen und Partheien veranlaßt haben, so glaube ich fest überzeugt zu seyn daß, nach den in diesen Blättern angegebenen Gründen, das hochzuverehrende **gebildete** Publikum von Breslau, in meinem Nichterscheinen am Schlusse der Vorstellung des Bräutigam von Mexiko gewiß keine Beleidigung gefunden haben wird.

Breslau, den 31. Juli 1833.

Carl Nolte.

Erwiederung auf die Aufforderung in Nr. 176 der Breslauer Zeitung der unbekannten Richter, der: A. B. C. Fehme ohne Ruf.

Da Herr Nolte am vergangenen Sonntage, nach Endigung des Stückes nur deshalb nicht erschienen ist, weil ich seiner Aufforderung: ihn zu begleiten, nicht nachkommen wollte, und er allein nicht zu erscheinen wagte, um nicht die so oft schon, sogar von **hochverehrten Gästen** erlebte Ehre zu haben, daß ihm mein oder gar der Herren A. B. C. Name entgegen gerufen würde; ich also eigentlich die unschuldige Ursache seines Nichterscheinens gewesen bin, so halte ich es auch für meine Pflicht den ihm von den unbekannten A. B. C. Leutchen hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und auf deren hohe richterliche Aufforderung in tiefer Demuth zu erklären: daß alle die vom großen A. B. C. ohne Ruf in der Einleitung des A. B. C. Aufsatzes sehr scharfsinnig, und in alphabetischer Ordnung angeführten Gründe, woher es kommt, daß so Ungeheueres sich zugetragen, namentlich **einige** derselben, wohl mehr als hinreichende Entschuldigung gewähren, wenn ein Schauspieler die ihm erzeigte Ehre des Hervorrufens bescheiden abzulehnen, und für eine Beleidigung aufzunehmen veranlaßt werden muß.

Carl Bandius,
Schauspieler.

Theater = Nachricht.

Donnerstag den 1. August: Der Hagelschlag. Original-Lustspiel in 1 Aufzuge von Adalbert vom Thale. Hierauf: Staberls Reiseabentheuer. Posse in 2 Aufzügen.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Freunden ergebenst an:

Militsch, den 27. Juli 1833.

der Stadtrichter Löwe.

Eben erschien bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1:

Die 5te und 6te Tafel der

Kalligraphischen Vorlegeblätter

für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst, besonders aber auch zum Gebrauch beim Sticken und Zeichnen der Wäsche,

auf Stein gezeichnet und herausgegeben von

Anton Pelz.

Der Subscriptionspreis einer jeden Tafel ist für Abnehmer des ganzen Werkes ⅙ Rtlr., einzeln kostet jede Tafel ¼ Rtlr.

Tafel I. enthält: das gothische Alphabet.
= II. = das deutsche Fraktur= oder Kanzellei-Alphabet.
= III. = das römische Alphabet in Knochenschrift.
= IV. = Alphabete der römischen Lapidar= und Cursivschrift.
= V. = dergl. der Mönchs= und alten Kirchenschrift.
= VI. = dergl. der deutschen Fraktur=, Druck- und der griechischen Schrift.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die bloß in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Bücher = Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Pupillen=Collegii wird von dem Unterzeichneten die von dem hierselbst verstorbenen Herrn Professor Dr. Franz Passow nachgelassene, aus beinahe 4000 Bänden bestehende Bibliothek den 5ten August d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Königlichen Universitäts=Bibliotheken=Gebäude gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Cataloge sind in der Buchhandlung des Herrn Hirt in Empfang zu nehmen. Zum Schluß der Auktion kommen mehrere gut konditionirte Bücher=Repositorien und einige andere alte Meubles vor.

Breslau, den 10. Juli 1833.

Scholtze, in Vertretung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 178 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 1. August 1833.

Grosses Musikalien - Leih - Institut
von
Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau
(Ohlauerstrasse.)

Der fortdauernden freundlichen Theilnahme des resp. Publikums in und ausserhalb Breslau, empfehle ich mein so vollständig als möglich sortirtes Leih - Institut von Musikalien. Es wird stets mein besonderes Streben seyn, meine resp. Abonnenten auf's Vollständigste zu bedienen, und hoffe ich nun auch, durch doppelt und dreifache Aufnahme besonders beliebter Werke dem gefühlten Mangel bei grösserer Theilnahme abgeholfen zu haben.

Der Plan meines Instituts, so wie die Bedingungen desselben und die mit fortlaufenden Nummern über mehr als zwölftausend -Werke enthaltenden Verzeichnisse sind jederzeit bei mir einzusehen, so wie jede nöthige Auskunft mit Vergnügen von mir ertheilt wird.

Auswärtige, denen ich, der Entfernung angemessen, besondere Vergünstigungen gestatte, belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Carl Cranz
Kunst- und Musikalienhandlung.

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut

welches das Gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lecture zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung.

Das auf der Mäntlergasse hieselbst Nr. 1295 des Hypotheken-Buches, neue Nr. 3 belegene Haus, dem Venditor Schubert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation anderweitig verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3458 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3893 Rtlr 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 3676 Rtlr. 7½ Pf. Der nochmalige Bietungstermin steht

am 18. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Klüver im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 12. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche auf die beiden verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 9. September 1805 über 66 Rtlr. 20 Sgr. für die Hainsche Vormundschafts-Kasse auf der Heinrich Löffler, dann Zwiener, jetzt Jäschkeschen Häuslerstelle zu Fichtig Vol. II. Nr. 16 jetzt Vol. I. Nr. 20 des Hypotheken-Buches, und vom 14ten Mai 1807 über 66 Rtlr. 20 Sgr. für die Albendorfer Waisen-Kasse auf der Franz Schmelz jetzt Schmidtschen Bäckerei zu Niedersteine Vol. I. pag. 29 jetzt Nr. 12 des Hypotheken-Buches, ingleichen an die für die ohne bekannte Erben 1828 verstorbene Catharina Ermer zu Haindorf ex instrumento vom 14. November 1825 auf der Joseph Paulschen Häuslerstelle daselbst Nr. 32 eingetragenen 16 Rtlr. — als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen vermeinen, werden auf Antrag der Grundstücks-Besitzer und bekannten Gläubiger ad terminum den 4. November d. J. Vormittags 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Ansprüche und Production der Instrumente unter der Warnung in hiesige Justiz-Amts-Canzlei vorgeladen, daß sie ausbleibenden Falls mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verlornen Instrumente amortisirt und die Posten in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Schloß Neurode, den 23. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaften Neurode, Niedersteine und Scharfeneck.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Garnison-Anstalten incl. Lazareth, pro 1834 ohngefähr erforderlich sind,

als: 60 Schock langes Roggenstroh, 4000 Scheffel Steinkohlen, 1600 Pfund Lichte, 2000 Pfund Rüböl, 198 Buch Papier, 624 Stück Federn, 19 Quart Dinte, 2000 Stück Besen, soll

den 22sten August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung, eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 21. Juli 1833.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Petzoldt.

Offener Bürgermeister-Posten.

Die hiesige Stadt-Verordneten-Versammlung beabsichtiget, den hierorts vacant gewordenen Bürgermeister-Posten durch einen Auswärtigen bald wieder zu besetzen. Wir ersuchen dahero diejenigen resp. Individuen, welche die erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, sich spätestens bis Ende August a. c. bei uns zu melden, um besonders wegen dem festzustellenden Gehalt das Weitere verabreden zu können.

Gottesberg, den 28. Juli 1833.

Die Stadt-Verordneten.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die aus Mittel-Peilau gebürtige Schäfer Sauermannsche Tochter, Johanne Eleonore, jetzt verehelichte Tanne, bei erlangter Majorennität die eheliche Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemann, Weber Friedrich Tanne zu Steinkunzendorf, Reichenbacher Kreises, ausgeschlossen hat.

Frankenstein, den 7. Juli 1833.

Das von Peistel, Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Proklama.

Die beiden Actien der hiesigen Zucker-Raffinerie Nr. 123 und Nr. 124, ursprünglich über 300 Rthlr. lautend und auf den Namen des Gottlieb Baumert ausgefertiget, durch Cession am 26. Oktober 1803 aber an Herrn Rittmeister Heinrich den 38sten Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen, Janckendorf und Burckersdorf gediehen ist und noch gegenwärtig auf den Namen des Letztern in den Büchern der hiesigen Zucker-Raffinerie eingetragen steht, ist diesem letztern Besitzer verloren gegangen. Auf den Antrag desselben werden demnach alle diejenigen welche an die genannten beiden Actien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem

auf den 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke anberaumten Termine gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die genannten beiden Actien für erloschen erklärt und dem Herrn Rittmeister Heinrich dem 38sten Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen auf Stonsdorf, zwei neue Actien ausgefertiget werden sollen.

Denjenigen, welche sich nicht persönlich in dem anstehenden Termine einfinden können oder wollen, werden die hiesigen Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Halschner und Justiz-Commissarius Robe als Mandatarien in Vorschlag gebracht, um einen derselben mit Vollmacht und Information versehen zu können.

Hirschberg, den 12. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Thomas.

Subhastations-Patent.

Erbtheilungshalber soll die den Fleischer Mäckelschen Erben sub Nr. 34 zu Pöpelwitz belegene, nach dem Nutzungs-Ertrage auf 3012 Rtlr. 20 Sgr. und nach dem Materialwerth auf 5659 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Durchschnitt auf 4336 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf. geschätzte Freistelle und Fleischerei, im Termine den 10ten September, Nachmittags 3 Uhr, in unserer Gerichts-Kanzlei zu Breslau, Messergasse Nr. 1, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß, wenn sonst keine gesetzlichen Anstände obwalten, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll.

Breslau, den 18. Juli 1833.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Rittergutes Pöpelwitz.

Wanke.

Das kalligraphische Tableau,

von Unterzeichnetem liegt für die resp. Subscribenten an den Orten, wo dieselben unterzeichnet haben, zur gefälligen Abholung bereit, und wird in Zukunft nur dort und bei Unterzeichnetem zu haben sein. Der Subscriptions-Preis soll auch in der Folge fortbestehen, weil es nicht, wie früher, beabsichtiget wurde, in Kommission gegeben wird.

Breslau, im Julius 1833.

Peuckert,
Schreib-Lehrer am Gymnasium
in der Töchterschule zu Maria Magdalena.
Albrechts-Straße No. 58, nahe am Ringe.

Kunst-Anzeige.

Die hier angekommene Seiltänzer- und equilibristische Künstler-Gesellschaft des Jean Paul, giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sie heute als den 1sten August eine besondere Kunstvorstellung geben wird. Da die Künstler in den größten Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurden, so belebt sie die Hoffnung auch ein hiesiges kunstliebendes Publikum zu befriedigen. Der Schauplatz ist im Prinz von Preußen am Lehmdamme. Anfang 5 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Jean Paul.

Anzeige.

Ein tüchtiger praktischer Wund-Arzt und Geburtshelfer, der mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch schon früher eine geraume Zeit im Allerhöchst Königlichen Militair als Ober-Arzt gedient hat, wünscht sehr bald in einem Städtchen, gegen ein ihm gütigst offerirend pränum. Gehalt, jedoch dieses nur für das ersten kurrente Jahr — nebst seiner freien Abholung von hier, ein günstiges Etablissement zu erlangen. Und zwar unter der geneigten postfreien Adresse an H. D. G., bei Herrn Schoppe zu Zindel bei Brieg.

Wein = Versteigerung.

Freitag den 2. August, Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts=Straße Nr. 22 die in letzter Weinversteigerung noch zurückgebliebenen Ungar=, Rhein= und franz. Rothweine vollends losschlagen.

Pfeiffer, Auktions=Kommissarius.

Anzeige.

Um sich vor Irrung zu bewahren, und durch anscheinend niedrige Preise, die der Beschaffenheit der Waare angemessen sind, sich nicht täuschen zu lassen, ersuche ich die Liebhaber meines ächten Eau de Cologne und Eau de Cologne double à la Zanoli, genau auf meine Verpackungsart, Siegel, Etiquettes der Kistchen und Unterschrift, welcher ich die Worte:

Hohestraße Nr. 92, als Hausnummer des uralten Stammhauses,

beizufügen für gut befunden habe, (indem noch hier in Cöln eine Handlung C. A. Zanoli, Hochstraße Nr. 90, besteht, womit mich nicht zu verwechseln ich sehr bitte) genau achten zu wollen, und versichert zu seyn, daß mein Fabrikat in unveränderter Güte und Feinheit stets gleich ächt befunden werden wird, und von der anerkannten Güte und Aechtheit der Waare nie abweiche.

Carl Anton Zanoli, Hohestraße Nr. 92,
Destillateur des ächten Eau de Cologne.
Brevetirt v. J.J. M.M. dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser von Rußland, Hoflieferant in Cöln a. R.

Die Römischen und Griech. Prosaiker. 150 Bände. Subscriptions=Preis 20 Rthlr., noch ganz neu für 12 Rthlr., beim Antiquar Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28.

Ein für rege Thätigkeit eingenommener Amtmann, der seit mehren Jahren bedeutende Güter bewirthschaftete, in jeder dazu erforderlichen Branche vollkommene Kenntnisse besitzt und in den besten Jahren ist, sucht bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Nähere Auskunft über denselben ertheilt der Herr Gastwirth Brühl zum goldnen Zepter, Schmiedebrücke Nr. 22 in Breslau.

Flügel = Verkauf.

Ein Mahagoni=Flügel steht billig zu verkaufen: Matthias=Straße Nr. 5, vor dem Oderthor.

Breslau, den 29. Juli 1833.

☞ Ein mittel=kleiner Dachshund, schwarz, mit hellgelben Füßen und Kehle, mit einem grün ledernen lackirten Halsband, hat sich am Montage gegen Abend auf der Straße nach Kleinburg von seinem Besitzer verloren; man bittet Diejenigen welche ihn etwa an sich genommen, gegen ein Douceur auf der Hummerey im rothen Hirsch, 2 Stiegen hoch, abzuliefern.

☞ **Reife Ananas = Früchte** ☜

sind zu verkaufen in der Saamen=Niederlage, Ring Nr. 41, bei: C. Chr. Monhaupt.

Freitag, den 2. August, wird das Musik=Chor des Hochlöblichen 11ten Infanterie=Regiments im Garten des Herrn Liebich, unter der Direktion des Unterzeichneten, ein großes Schlacht=Gemälde mit Verstärkung der Militär=Musik und unter Mitwirkung eines Sänger=Chors aufführen.

In diesem Tongemälde sind die Anklänge der merkwürdigen Jahre 1814 und 15 enthalten, zur Erinnerung jener wichtigen Zeit der Befreiung Deutschlands.

Das Concert beginnt um 4 Uhr und die Schlacht=Musik wird um 7 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, bei Erleuchtung des Gartens, ihren Anfang nehmen.

Bialecki,
Kapellmeister im 11ten Infanterie=Regiment.

Une gouvernante sachant parfaitement enseigner la langue française, peut d'abord trouver une place à la campagne. Les conditions seront apris chez Monsieur le Baron de Seherr-Thoss à Moschen près Zülz.

Donnerstag den 1. August findet im Garten des Coffetier Mentzel eine musikalische Abendunterhaltung statt, wozu ergebenst einladet: Rafael.

Anfang 4 Uhr.

Heute, Donnerstag den 1. August, findet bei mir ein Federvieh=Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer in Rosenthal.

Silber = Ausschieben:

Donnerstag, den 1. August d. J., wozu höflichst einladet:

Werner, Coffetier,
im schwarzen Adler, Matthias=Straße.

Zum Fleisch = Ausschieben,

Donnerstag den 1. August, ladet gehorsamst ein:

G. Seifert in Groß-Grüneiche.

Billig zu verkaufen:

Ein französischer Schraubenstock, 74 Pfd. schwer, für 9 Rtlr. Ein auf die Feder gehender guter Bratenwender mit 3 Spießen, für 4 Rtlr., bei M. Rawitz.

Neueweltgasse Nr. 42, 3 Stiegen hoch.

Das Dominium Olbendorf bei Grottkau verkauft Podolischen Saamen=Weizen, den Pr. Scheffel zu zwei Thalern. Dieser Weizen zeichnet sich durch seine größere Ergiebigkeit, schwereres Gewicht vor anderem Weizen aus, und liefert das feinste Mehl, welches unter dem Namen des Warschauer Mehles bekannt ist, und von dort in Fässer gepackt weit versendet wird. Bestellungen darauf beliebe man in portofreien Briefen in Zeiten zu machen, um sich wegen des Ausdrusches darnach richten zu können. Den 27. Juli 1833.

Die am 23sten d. Mts. stattgefundene Eröffnung meiner hierselbst neu errichteten Wein=, Spezerei=, Material=, Farbe=, Waaren= und Taback=Handlung, beehre ich mich unter Versicherung der promptesten und reelsten Bedienung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und mich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums, besonders hiesiger Stadt und Umgegend, angelegentlichst zu empfehlen.

Guhrau, den 28. Juli 1833.

Ernst Pohl.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn und Altwasser den 3ten und 5ten August; zu erfragen: Ohlauer-Straße Nr. 35.

Zu vermiethen

ist auf der Antonien-Straße Nr. 29 die Schankgelegenheit, im ersten Stock zu erfragen beim Wirth.

Zu vermiethen.

Eine seit mehr als 30 Jahren gut eingerichtete Feuerwerkstatt, worinnen immer Schlosser und andere Feuerarbeiter befindlich gewesen, ist nebst Wohnung in der belebtesten Gegend, Schuhbrücke Nr. 64 im ersten Viertel an der Albrechts-Straße, zu Michaeli c. zu vermiethen, und zu erfragen darneben im Meubel-Magazin Nr. 65.

Von Michaeli d. J. ab, soll das Branntwein-Urbar nebst Schankgerechtigkeit zu Bettlern, 1¼ Meile von Breslau, anderweitig verpachtet werden. Darauf reflektirende, kautionsfähige Pächter haben sich, um die nähern Bedindungen zu erfahren: beim Wirthschafts-Amt von Lohe und Bettlern zu melden.

Angekommene Fremde.

Den 31. Juli. Im goldnen Baum. Hr. Gutsbes. v. Rhediger a. Striese. — Hr. Steuerrath Schubart a. Schweidnitz. — Hr. Pastor Schulz a. Gr. Tschirnau. — Hr. Kaufm Türck aus Berlin. — In 2 gold. Löwen. Hr. Dokt Med. Stroheim aus Myslowitz. — Im weißen Adler. Hr. Lieutn. Baron v. Meysenbug a. Dresden. — Hr. Färber Findeisen a. Polen. — Die Kaufleute: Hr. Mauerhofer a. d. Schweiz. Hr. Redlich a. Warschau. — Hr. Dokt. Nennrth a. Neisse. — Fr. Majorin v. Borcke a. Stargard. — Hr. Baron v. Quernheimb a. Koblenz. — Herr Gutsbesitzer Schmidt a. Kl. Lauden. — Im Rautenkranz. Hr. Weltpriester Holetzko a. Landsberg. — Fr. Gutsbesitzerin v. Zitzewitz a. Dromsdorf. — Russ. Kapitain v. Kiriakoff a. Rußland. — H. Pfarrer Kwossek a. Raschen. — In 3 Bergen. Hr. Landesältester v. Frankenberg a. Bogislawitz. — Im gold. Schwert. Herr Apotheker Aubert a. Bunzlau. — Die Kaufleute: Hr. Stempel a. Jauer. Hr Simon und Hr. Schöler a. Elberfeld. — Hr. Bürger Jänicke a. Warschau. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Labant a. Hr. Adler a. Sohrau. — Goldne Gans. Herr Graf v Skorupka a. Krakau. — Hr. Gutsbes v. Sczaniecki aus Chraplewo. — Im gold. Zepter. Hr. Bürgermeister Oefer aus Trebnitz. — Hr Landgerichtsrath Ruschke a. Krotoschin.

Privat-Logis. Herrnstr. 2. Hr. Kaufm. Hopkins a. London. Hummerei 3. Fr. Majorin Batteri a. Mechwitz. — Schmiedebrücke 39. Hr. Oberamtm. Rudolph a. Neuhoff.

Zu vermiethen

bald oder zu Michaeli: Albrechts-Straße Nr. 9, ein Handlungs-Gewölbe, vorn heraus. Das Nähere daselbst.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 31. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6 - 25 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 2/3
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/6	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113 1/4	—
Louisd'or	113 1/4	—
Poln. Courant	—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine	42 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	97 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/5	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 2/3	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 1/2
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833.

108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Juli	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
14	27,5,97	27,6,58	27,6,81	+ 11,6	+ 11,3	+ 9,4	+ 0,6	+ 7,6	+ 16,7	4,48	+ 8,33	0,834	NO	Gewölk
16	27,6,95	27,6,96	27,7,19	+ 14,8	+ 13,0	+ 9,4	+ 14,8	+ 7,8	+ 17,6	3,52	+ 6,40	0,585	SW	heiter
16	27,6,84	27,7,12	27,7,28	+ 16,2	+ 10,6	+ 10,3	+ 16,2	+ 8,8	+ 16,5	4,39	+ 8,03	0,723	WNW	halbheiter
17	27,7,32	27,7,48	27,6,89	+ 15,4	+ 11,5	+ 10,6	+ 15,4	+ 10,3	+ 14,4	4,33	+ 7,93	0,705	WNW	Gewölk
18	27,7,47	27,8,31	27,8,21	+ 13,3	+ 9,7	+ 8,3	+ 13,3	+ 6,6	+ 14,0	4,14	+ 7,07	0,782	WNW	halbheiter
19	27,5,10	27,5,48	27,4,60	+ 16,7	+ 13,7	+ 12,6	+ 16,7	+ 11,5	+ 13,3	4,81	+ 9,07	0,693	WSW	wolkig
20	27,3,54	27,3,97	27,3,95	+ 17,8	+ 12,8	+ 12,6	+ 17,8	+ 11,0	+ 15,8	4,78	+ 9,20	0,676	SW	Gewölk